

ZWINGLIANA.

Mitteilungen zur Geschichte Zwinglis und der Reformation.

Herausgegeben von

der Vereinigung für das Zwinglimuseum in Zürich.

1899. Nr. 1.

[Nr. 5.]

Über Caspar Ulenberg: Vita Zwinglii.

Haller schreibt in seiner Bibliothek der Schweizer Geschichte Band II Nr. 1686 (pag. 407): „Caspar Ulenberg hat eine Lebensbeschreibung Zwinglii verfertigt, aber nicht ganz ausgearbeitet. Sie liegt in der Bibl. Gymnasii Laurent. zu Cöln und hat 90 Seiten.“ Diese Notiz hat Haller jedenfalls entnommen aus Hartzheim, Joseph: Bibliotheca Coloniensis, Coloniae Augustae Agrippinensium 1747, wo pag. 54 unter den Werken Ulenbergs angeführt ist: „Vita Zwinglii imperfecta et inedita. Ab Arnoldo Meshovio laudatur in praefatione ad editam vitam Lutheri 1622. 13. Julii. Exstat M. S. pag. 90 in Bibliotheca Gymnasii Laurent.“

Dieser angeführte Caspar Ulenberg ist eine bekannte, interessante Persönlichkeit. Er ist im Jahre 1549 zu Lippstadt als Sohn lutherischer Eltern geboren. Er besuchte in Lippstadt und Soest die Schulen und kam dann mit seinem Lehrer Bernhard Orestes nach Braunschweig, wo er in den Predigten des bekannten Lutheraners Martin Chemnitz eifriger, regelmässiger Zuhörer war. 1569 bezog er die Universität Wittenberg und wirkte nachher als Lehrer in Ditmarsen und Lippstadt. Unter dem Einfluss seiner Landsleute Johannes Nopelius und Gerwinus Calenius näherte er sich der katholischen Kirche, zu der er 1572 förmlich übertrat. Er promovierte dann an der philosophischen Fakultät der Universität zu Köln, wurde Lehrer am Laurentianer Gymnasium zu Köln; 1575 zum Priester geweiht wurde er Pfarrer in Kaiserswörth, dann 1585 an St. Cunibert in Köln. 1590 hatte er ein Religionsgespräch mit dem calvinistischen Prediger Badius. Von 1593 bis 1615 amtete er als Rektor des Laurentianer Gymnasiums und

daneben vom 22. Dezember 1610 bis zum 9. Oktober 1612 auch als Rektor der Universität Köln. Ausserdem war er seit 1605 Pfarrer an St. Columba. Am bekanntesten wurde er durch seine Bibelübersetzung, welche er 1614 auf Befehl des Kurfürsten Ferdinand, Herzogs von Baiern, begann und welche er noch kurz vor seinem Tode beenden konnte. Er starb am 16. Februar 1617. (Über sein Leben siehe hauptsächlich: Meshov, Arnold: *De vita et moribus et obitu Caspari Ulenbergii. Coloniae. 1638*).

Hartzheim und nach ihm Haller nennen nun dafür, dass Ulenberg eine Lebensgeschichte Zwinglis geschrieben habe, Arnold Meshov als Gewährsmann. Dieser ist für diese Notiz unbedingt zuverlässig; denn Meshov ist nicht nur Ulenbergs Biograph, sondern er stand ihm auch sonst sehr nahe, teils weil er sein Landsmann im engsten Sinne war — Meshov ist ebenfalls in Lippstadt und zwar 1591 geboren — teils namentlich deswegen, weil er unter ihm zuerst als Schüler, dann als Lehrer am Laurentianer Gymnasium in Köln war.

Es ist also jedenfalls sicher, dass das von Haller angeführte Manuskript Ulenbergs über Zwingli existierte und es reizte mich der offenbar noch nie näher untersuchten Sache nachzugehen. Ich sagte mir zwar, dass das Manuskript wohl kein neues Material bieten werde, hoffte aber, dass sich bei dem temperamentvollen Konvertiten allerlei originelle Bemerkungen und eigenartige Auffassungen zeigen werden. Ein Aufenthalt in Köln gab mir hiezu Gelegenheit. Das Nachsuchen war aber nicht einfach, ist doch das Laurentianer Gymnasium, in dessen Bibliothek sich das Manuskript befinden sollte, längst aufgehoben. Nachforschungen ergaben nun, dass eine Reihe von Gymnasial- und Klosterbibliotheken in Köln aufgehoben wurden. Ihre Schätze wurden auseinandergerissen und zwar meist in der Weise, dass im Laufe der Zeit Drucksachen auf die Kölner Stadtbibliothek, Manuscripte auf das Kölner Stadtarchiv kamen. Wie es aber bei solch einer Änderung zugeht, ist bekannt: es tritt ein Zwischenzustand ein, bei welchem vieles verloren geht, vieles sich verschiebt, vieles auch geradezu gestohlen wird. Eines dieser Schicksale scheint nun das hier in Betracht kommende Manuskript gehabt zu haben; ergaben doch alle Nachforschungen nur ein negatives Resultat. Auf der Stadtbibliothek erwies sich beim Mangel jeglicher Manuskripte ein Suchen von vornherein als

aussichtslos. Auch auf dem Stadtarchiv wusste man nichts von dem gesuchten Stück. Unter freundlichster Unterstützung des Archivvorstandes, Herrn Prof. Dr. Joseph Hansen, sah ich aber, um sicher zu gehen, sämtliche Katalogzettel nach, blätterte Sammelbände durch, alles ohne Erfolg. Nicht besser ging es mir, als ich auch bei der Verwaltung der Gymnasial- und Stiftungsfonds in Köln dieselben Nachforschungen anstellte. Meine letzte Hoffnung setzte ich noch auf Herrn Dr. Greving, Kaplan an St. Columba, einen Nachfolger Ulenbergs also, der sich mit der Geschichte seines Vorgängers beschäftigt; auch dieser konnte mir nur sagen, dass er vom gesuchten Manuskript nie eine Spur gefunden habe.

Aus allem dem muss ich leider den Schluss ziehen, dass das 90 Seiten starke Manuscript Ulenbergs, eine wenn auch nicht vollendete Lebensgeschichte Zwinglis enthaltend, wohl für immer verloren ist.

Basel.

Georg Finsler.

Vorarbeiten für eine Neuauflage der Zwinglischen Werke.

7. Humanistennamen in Zwinglis Briefwechsel.

Ortsnamen.

Nigle, Nelen	Aelin, Aquileja.	Stein a./Rh.	Steina, Stainia, Ad
Baden	Bada, Thermopolis, <i>Θερμοπύλαι.</i>		Lapidem, Lithopolis.
Bremgarten	Bremogardum, Primaguardia (Oecolpd.).	Straßburg	Argentoratum, Stratopyrgum (Zwingli).
Marburg	Martispyrgum (Zwingli).	Wesen	Vesenum, Vesania, Bessanum.
Mecklenburg	Magnopolis.	Winterthur	Vitodurum, Chimopolis.
Rottweil	Rotwila, Erythropolis, Rubenetum.		

Personennamen.

Umbühl (Bühler)	Clivanus, Collinus.	Geißhüsler	Myconius.
Ammann	Ammanus, Amianus.	Großmann	Megander.
Brunner	Fontanus, Fontejus.	Hofmeister	Oeconomus.
Hafenfus	Dasypodius.	Hüttli	Pileolus.
Dieß	Crassus.	Hus(hyn	Oecolampadius.
Dorfmann	Comander.	Im Hag	Saepianus.
Dürr	Macrinus.	Keller	Cellarius.
Eckstein	Akrogoniaeus.	Kettenacker	Syragrius.
Frei	Eleutheros.	Köpfel	Capito, Cephalaeus.